



GMS GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ
SOCIETE POUR LES MINORITES EN SUISSE
SOCIETA PER LE MINORANZE IN SVIZZERA
SOCIETAD MINORITADS EN SVIZRA

Jahresbericht 2008/09

Die Gewissheit, dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen, wie dies am Schluss der Präambel zu unserer Bundesverfassung zum Ausdruck gebracht wird, ist auch Leitlinie für die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS. Gestützt darauf lauten ihr Leitsatz und die Devise für die Umsetzung:

Die Stärke einer Gesellschaft misst sich am Wohl ihrer schwächsten Glieder.

Wir nehmen die Identität der Minderheiten ernst und wahren sie.

Wir setzen uns ein für das Leben, die Rechte und die Kultur der Minderheiten.

1. Aus dem Vorstand

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen. Er wählte Cécile Bühlmann zu seiner zweiten Vizepräsidentin neben Dina Berlowitz, die gleichzeitig auch unsere Quästorin ist. Sie bilden zusammen mit dem Präsidenten den durch den Vorstand eingesetzten Präsidialausschuss, der nach Bedarf dessen Sitzungen vorbereitet und seine Beschlüsse umsetzt.

Als Projektleiter setzten und setzen sich Werner Kramer für die Projekte „Sigi Feigel-Gastprofessur“ und „Muslimische Grabfelder“ sowie Willi Wottreng für das Projekt „Standplätze für Fahrende“ zusammen mit dem Präsidenten ein.

Die Impulstagung Herbst 2009 oder Frühjahr 2010 bereiten der Präsident, Regula Heusser und Daniel Suter in einem Arbeitsteam vor.

Taner Hatipoglu wurde zum Präsidenten der Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ gewählt. Wir gratulieren herzlich und danken ihm für seine wertvolle Mitwirkung im Vorstand als Verbindungsglied zur Minderheit der MuslimInnen in der Schweiz.

Leider musste Ellen Ringier wegen ihrer grossen Beanspruchung für ihre eigenen Projekte ihren Rücktritt aus dem Vorstand erklären. Sie bleibt aber weiterhin der GMS verbunden. Dafür und für ihr langjähriges grosses Engagement danken wir ihr herzlich.

2. Neuer Flyer und neue Website

Unser Flyer und unsere Homepage mussten aktualisiert werden, und so beschloss der Vorstand, insbesondere die Website auszubauen und für die Benutzer freundlicher zu gestalten. Dies konnte kostengünstig erfolgen, da auch die Schwester-Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA ihre Homepage neu gestaltete und wir deren Grundkonzept übernehmen konnten.

Unsere Sekretärin Susanne Alb ist beauftragt, die Website ständig à jour zu halten, so dass sich die Mitglieder und Interessierte über dieses moderne Medium über die Tätigkeiten der GMS orientieren und wir diese sowie weitere interessierte Kreise mit dem Aktuellsten erreichen können.

Ein Besuch auf www.gms-minderheiten.ch lohnt sich und liefert die erwünschten zusätzlichen Informationen zu den im Jahresbericht behandelten Themen und Projekten.

3. Schwerpunkt:

Rechtsstaat und Menschenrechte wahren – Einbürgerungsinitiative bekämpfen

Unser Newsletter Nr. 14/Mai 2008 setzte sich unter diesem Titel für eine NEIN zur Einbürgerungsinitiative der SVP in der Volksabstimmung vom 1. Juni ein. Zudem konnten wir dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung von Mitgliedern des Vorstandes und der GRA zusammen mit dieser recht breit gestreute Inserate mit dem gleichen Aufruf schalten. Auf in Frühjahr-Semesterinserat wurde deshalb verzichtet.

Der Präsident nahm ausserdem in einem vielfach abgedruckten Leserbrief in gleichem Sinne im Namen der GMS Stellung und wirkte in der Arena-Sendung zur Einbürgerungsinitiative mit, ebenfalls unter Erwähnung dieser seiner Funktion.

Die klare (2:1) Ablehnung der Initiative dürfte sicherlich auch auf diese Einsätze zurückführen sein. Für die Stellung und Integration der AusländerInnen in der Schweiz ist es wichtig, dass sie auch eine faire Chance haben, eingebürgert zu werden.

4. Standplätze für Fahrende

Willi Wottreng hat die Initiative ergriffen und zusammen mit Vertretern der Radgenossenschaft der Landstrasse die Schwierigkeiten für Fahrende aufgegriffen, noch Standplätze zu finden und so ihre traditionelle Lebensweise weiter pflegen zu können. Bei den Verantwortlichen in Kantonen und Gemeinden stösst man damit nicht auf Gegenliebe. Trotzdem wurde mit dem GMS Newsletter Nr. 15 / Dezember 2008 und dem Herbst- Semester-Inserat im Tages-Anzeiger für die prekäre Lage der Minderheit, vor allem der einheimischen Jenischen, sensibilisiert. Mit einem Artikel von Willi Wottreng, den der Präsident mittrug, unter dem Titel "Plätze für Fahrende - Pflicht der Gemeinden" im Kommunalmagazin Nr. 9 / September 2008 – einer Zeitschrift für Gemeindebehörden – konnte auf die Bedürfnisse der Fahrenden aufmerksam gemacht und insbesondere die Gemeinden an ihre rechtliche Pflicht, Standplätze zur Verfügung zu stellen, erinnert werden.

In einem konkreten Fall im Kanton Solothurn machten wir in einem Brief mit Kopie an die befassete Rekursinstanz die zuständige Gemeindebehörde auf ihre Verpflichtungen aufmerksam. Die Beschwerde der jenischen Familie gegen eine Abbruchverfügung wurde zwar abgewiesen, es müssen aber nur widerrechtlich erstellte Bauten entfernt werden, nicht der gesamte Komplex.

Das Semester-Inserat "Platz auch für Fahrende" stiess auf ein beträchtliches Echo. Über 60 Interessenten haben den Antwortcoupon eingesandt und wurden mit GMS Unterlagen beliefert. Einzelne traten auch als neue Mitglieder der GMS bei.

5. Muslimische Grabfelder

Zwischen den von der GMS kontaktierten Stadtpräsidenten von Schlieren und Dietikon haben Besprechungen stattgefunden. In Schlieren kam es ausserdem zu einem Gespräch des Stadtpräsidenten mit dem Dzemati der islamischen Gemeinde Bosniens, das seinen Sitz in Schlieren hat, allerdings ohne Vereinbarung konkreter Schritte. Da die Stadträte die Angelegenheit als politisch sehr sensibel erachten, möchten sie die Sache nicht allein lösen, sondern im Verbund aller Gemeinden des Bezirks. Eine entsprechende Aussprache in der Konferenz der Gemeindepräsidenten des Bezirks hat gezeigt, dass noch viele Fragen offen sind und die Zeit noch nicht reif ist. Die GMS anbot sich, an einer nächsten Konferenz detailliert über die Frage der Anforderungen an ein Grabfeld für Muslime zu orientieren.

In Winterthur geht es vorwärts mit den muslimischen Grabfeldern. Die Weisung für einen Antrag an den Gemeinderat wurde von den zuständigen Ämtern verabschiedet und ging im Dezember zur Verabschiedung zu Händen der parlamentarischen Diskussion an den Stadtrat. Die Verantwortlichen sind optimistisch.

In Bern fand die Tagung der Vereinigung schweizerischer Stadtgärtnerinnen und Gartenbauämtern VSSG zum Thema Islamische Bestattungen statt. Es kamen sehr viele Informationen und ausserordentlich interessante Erkenntnisse aus allen Teilen der Schweiz zusammen. Taner Hatipoglu und Werner Kramer wirkten als Hauptreferenten an der Tagung mit.

Der Kantonsrat Zürich hat eine von der SVP eingereichte Parlamentarische Motion zum totalen Verbot von muslimischen Gräbern abgelehnt.

6. Sigi Feigel-Gastprofessur

Die Universität Zürich hat im vergangenen Sommer dem Projekt einer Sigi Feigel-Gastprofessur grundsätzlich zugestimmt. Ein Vertrag wurde zusammen mit der GRA ausgearbeitet und liegt nun bei der Universitätsleitung. GRA/GMS verpflichten sich im Vertrag fest, für 3 Jahre die Gastprofessur mit bis zu Fr. 80'000.— pro Jahr zu finanzieren. Für fünf Jahre ist die ganze Finanzierung durch Spenden bisher gesichert. Es ist die erklärte Absicht, die Gastprofessur während 10 Jahren in einem jährlichen Semester zu realisieren. Die GRA, die durch Ronnie Bernheim, und die GMS, die durch Werner Kramer vertreten ist, können bei der Besetzung der Professur beratend mitwirken. Die erste Wahl sollte auf das Wintersemester 2009/10 erfolgen können.

Die Sigi Feigel-Gastprofessur ist an das religionswissenschaftliche Institut der Universität Zürich (Prof. Christof Uehlinger) angegliedert, das mit dem Institut für Jüdische Studien der Universität Basel (Prof. Jacques Picard) zusammenarbeitet.

Die gegenseitigen Rechte und Pflichten von GRA und GMS wurden in einer Vereinbarung geregelt.

7. Chronologie "Rassismus in der Schweiz"

Seit vielen Jahren gibt die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA zusammen mit der GMS jeweils im Frühjahr eine Chronologie und Einschätzung der rassistischen Vorfälle in der Schweiz heraus. Sie enthält jeweils auch einen thematischen Teil.

Die Mitglieder der GMS erhalten jedes Jahr ein Gratisexemplar der neuen Chronologie zugestellt. Zusätzliche Exemplare der Chronologie "Rassismus in der Schweiz" können zum Preis von CHF 14.50 beim Sekretariat der GMS bestellt werden.

Die Chronologie wird seit 1992 auch im Internet geführt und die aktuelle jeweils monatlich aktualisiert. Sie ist auf der Website der GRA www.gra.ch unter der Rubrik „Chronologie“ zu finden.

Dieses Hinschauen ist wichtig, um Rassismus und Rassendiskriminierungen vorzubeugen, aber auch um den betroffenen Personen und Minderheiten zu zeigen, dass wir die Vorfälle wahrnehmen, mit ihnen fühlen und diese klar verurteilen.

Ende Januar dieses Jahres erliess der Präsident im gleichen Sinne folgende Medienmitteilung:

„Nicht hinzunehmender Skandal

Die jüngsten antisemitischen Schmierereien und Plakate bis hin zu Briefen mit schlimmsten Beschimpfungen und massiven Drohungen gegen Schweizer Juden in Zürich skandalisieren Jede und Jeden. Die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS spricht den betroffenen Mitbürgerinnen und Mitbürger jüdischen Glaubens unser tiefstes Bedauern aus und versichert sie ihrer uneingeschränkten Solidarität.

Was immer Auslöser solcher Taten sein mag, wird klar, welcher latenter Antisemitismus noch festzustellen ist. Das muss uns alle anspornen, weiterhin alles zu unternehmen gegen ein Vergessen und Verdrängen des unglaublichen Geschehens der Shoah und gegen jeden Ansatz, die Lehren aus der Geschichte nicht ziehen zu wollen, anzutreten. Gerade auch die jüngste Entscheidung des Vatikans bedarf noch einiger Klärung, um nicht den Eindruck eines latenten Antijudaismus zu erwecken.“

8. Impulstagung 2009/10

Die nächste Impulstagung soll unter dem Arbeitstitel "Ängste von und vor Minderheiten" zusammen mit der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon durchgeführt werden. Eines der Themen wird "Rechte der religiösen Minderheiten und Integration" (Beispiele: Dispens vom Schwimmunterricht und Minarette) sein. Die Tagung soll rechtzeitig vor der Abstimmung über die Minarettverbotsinitiative stattfinden, welche frühestens im November 2009, eher aber im Frühjahr 2010 zu erwarten ist.

Valbella, 11. Februar 2009

GESELLSCHAFT MINDERHEITEN
IN DER SCHWEIZ GMS

Der Präsident

Dr. Giusep Nay